

Ergebnisprotokoll des 2. Treffens des WWH-Arbeitskreises Zukunft

am 20.01.2018 von 10.00 bis 13.00 Uhr in Fulda

Anwesend:

17 Personen

Namen aus Datenschutzgründen für die Online-Version gelöscht. Sie können bei der Geschäftsstelle der Deutschen Wanderjugend LV Hessen (info@wanderjugend-hessen.de) erfragt werden.

Entschuldigt: 2 Personen

Tagesordnungspunkte:

1. Begrüßung und Vorstellung

Nach der Begrüßung durch Kira Klug, Bildungsreferentin der Deutschen Wanderjugend LV, als Moderation und Manfred Hering als 1. Vorsitzenden des Wanderverbandes Hessen stellen sich die Anwesenden mit Namen, Gebietsverein und Funktion vor.

Die Veranstalter sind erfreut, dass sich dank des Mottos „Tue Gutes und rede darüber.“ die Teilnehmendenzahl verdoppelte. Es ist das Ziel des Wanderverbandes Hessen und der Arbeitsgruppe, dass jeder Gebietsverein mit Delegierten vertreten ist. Derzeit haben der Rhein-Taunus-Klub und Knüllgebirgsverein noch nicht an der AG teilgenommen.

2. Rückblick und Arbeitsaufträge des 1. Arbeitsgruppentreffens

Kira Klug gibt einen kurzen Rückblick über die Inhalte und Wirkungen des 1. Arbeitsgruppentreffens vom 29.09.17.

Die Ergebnisse der Arbeitsaufträge jenes Treffens sind:

- ✓ Der Vorstand erstellte die den Fragen:
 - Was passiert mit den Mitgliedsbeiträgen?
 - Welche Vorteile bietet das Wandern in einer geführten Gruppe?
 - Wie ginge es bei einem Austritt aus dem Gesamtklub weiter?

Die Antworten befinden sich zur Verbreitung im Anhang und können stehen auch bald online zur Verfügung. Der OWK wird die Antworten in einer Reihe in der Mitgliederzeitschrift *Dorflinde* veröffentlichen.

- ✓ Kira Klug prüfte die Möglichkeit einer verbandsinternen Fusions- und Auflösungsberatung. Bei der Recherche wurde deutlich, dass Vereine dabei eine Rechtsberatung benötigen, da das Thema sehr komplex ist. Seitens der Geschäftsstelle der Deutschen Wanderjugend LV Hessen kann eine solche Beratung daher nicht erbracht werden.

3. Beispiel aktueller Zukunftsprozesse: „Kompetenzteam Vereinsentwicklung“ des Sauerländischen Gebirgsvereins

Menschen lernen von Kindesbeinen an am Modell: Wir ahmen nach, was wir bei anderen beobachten und lernen so zu sprechen, zu laufen, zu tanzen und Reifen zu wechseln. Bei jedem Arbeitsgruppentreffen soll exemplarisch ein Zukunftsprozess aus anderen Verbänden vorgestellt werden, um sich inspirieren zu lassen und voneinander zu lernen. Kira Klug stellt das Konzept „Kompetenzteam Vereinsentwicklung“ des Sauerländischen Gebirgsvereins vor.

Informationen zu diesem Serviceangebot des SGV sind öffentlich auf der Homepage zugänglich:

<https://sgv.de/vereinsentwicklung.html>

Im Anschluss tauschen sich die Anwesenden in der Großgruppe über das Angebot aus und kommen dabei u.a. zu folgenden Herausforderungen und Chancen aus Sicht unserer Vereine:

Herausforderungen:

SGV ist in Abteilungen untergliedert anstatt in einzelnen eingetragenen Vereinen – dies erleichtert dem SGV die interne Steuerung, Kommunikation (z.B. über Mitgliederrundbriefe, die nicht in Zwischenebenen hängen bleiben können), gemeinsames Auftreten und Wir-Gefühl. Wie für vielfältige Angebote begeistern? Vorteilhafte Pressearbeit

Chancen:

Informationen können über PDFs verteilt werden. Diejenigen werden belohnt, die interessiert sind. Positives hervorheben, Image verbessern Serviceorientierung umsetzen

Aus weiteren Wortmeldungen ließ sich zusammenfassen:

Fördern	Beachten
<ul style="list-style-type: none"> •Wir-Gefühl •Erlebnisgefühl •Attraktivität •Image •Aktive •Service 	<ul style="list-style-type: none"> •Zielgruppe •Wandel des Freizeitverhaltens •Positives hervorstellen •Presse •Realität

4. Explosion der Ideen: Kreativitätsmethode 6-3-5

Die „brainwriting“-Methode 6-3-5 ist eine Kreativitätstechnik, die 6 Teilnehmende innerhalb von 30 Minuten zu 108 Ideen finden lässt. Zur Vorbereitung zeichnet man auf ein Blatt eine Tabelle mit 4 Spalten (Name, Idee 1, Idee 2, Idee 3) und 7 Zeilen (Überschriften, je 1 Zeile pro Teilnehmenden). Jede_r schreibt auf sein eigenes Blatt 3 Ausgangsideen. Jedes Blatt wird nach drei bis fünf Minuten von allen gleichzeitig im Uhrzeigersinn weitergereicht. Der/die Nächste soll versuchen, die bereits genannten Ideen aufzugreifen, zu ergänzen und weiterzuentwickeln.

Die Vorteile des Brainwritings gegenüber dem traditionellen Brainstorming sind:

- (Ungewöhnliche) Ideen werden nicht im Keim erstickt, da sie weiterentwickelt werden müssen.
- In kurzer Zeit werden sehr viele Ideen formuliert.
- Kaum Material-/Kostenaufwand

Die Nachteile des Brainwritings gegenüber dem Brainstorming sind:

- Wiederholungen sind möglich, wenn Teilnehmende gleiche Ausgangsideen formulieren.
- Der festgelegte Ablauf kann als störend empfunden werden.

Die Kopiervorlage, ein Beispiel mit dem Thema „Urlaub“ und die einzelnen Ideenblätter mit insgesamt 225 (3 Gruppen a 15 Personen) Ideen hängen dem Protokoll an.

5. Auswahl einer Idee aus der 6-3-5-Methode

Die Teilnehmenden präsentieren ihre favorisierte Idee. Darüber, welche der 15 Ideen die Arbeitsgruppe aufnehmen soll, entscheiden die Anwesenden mittels zwei Punkten. Die 15 Ideen mit Ranking finden sich im Anhang.

Ergebnis: Die Arbeitsgruppe wird eine Kooperationsveranstaltung planen.

6. Arbeitsgruppe in Aktion: zu erledigen bis Juni 2018

- ✓ Kira und Manfred leiten die Ideen mit einer Bitte um Rückmeldung an alle Gebietsvereine weiter. Dabei ist besonders ein Feedback der bisher nicht beteiligten Gebietsvereine erwünscht.
- ✓ Auf den Homepages von DWJ und WVH wird ein Downloadbereich eingerichtet, um die bisherigen Ergebnisse aus der Verbandsentwicklung allen zur Verfügung zu stellen.
- ✓ Kira wird beim SGV weitere Rückfragen der Anwesenden klären.

7. Nächster Termin

Die Anwesenden entscheiden sich dafür, keine Auswahl an Terminen mit dem Protokoll zu verschicken, sondern bereits einen Termin zu vereinbaren. Die Arbeitsgruppe trifft sich wieder **am Samstag, den 16.06.2018, von 10 bis 13 Uhr in Büdingen.**

Ausblick: Beim nächsten Treffen wird die Arbeitsgruppe eine Projektveranstaltung planen, die sich auf die Zusammenarbeit von Vereinen bezieht.



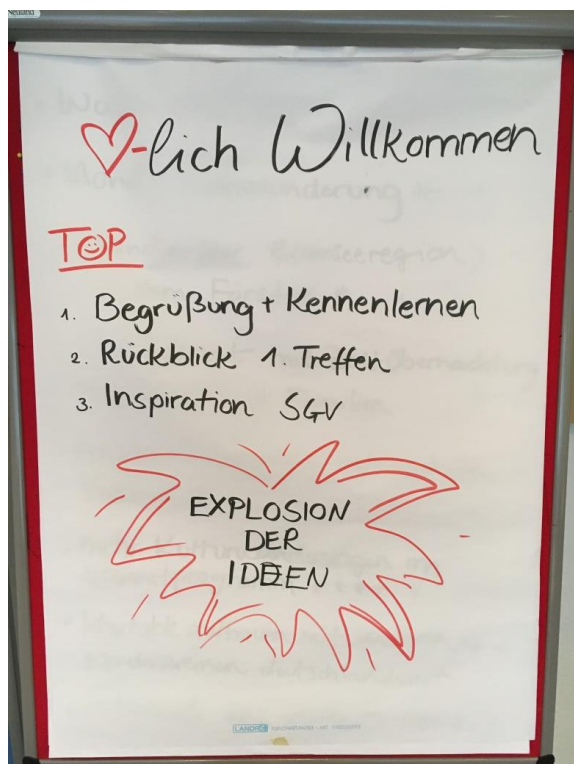
F.d.P. Kira Klug

Anhang:

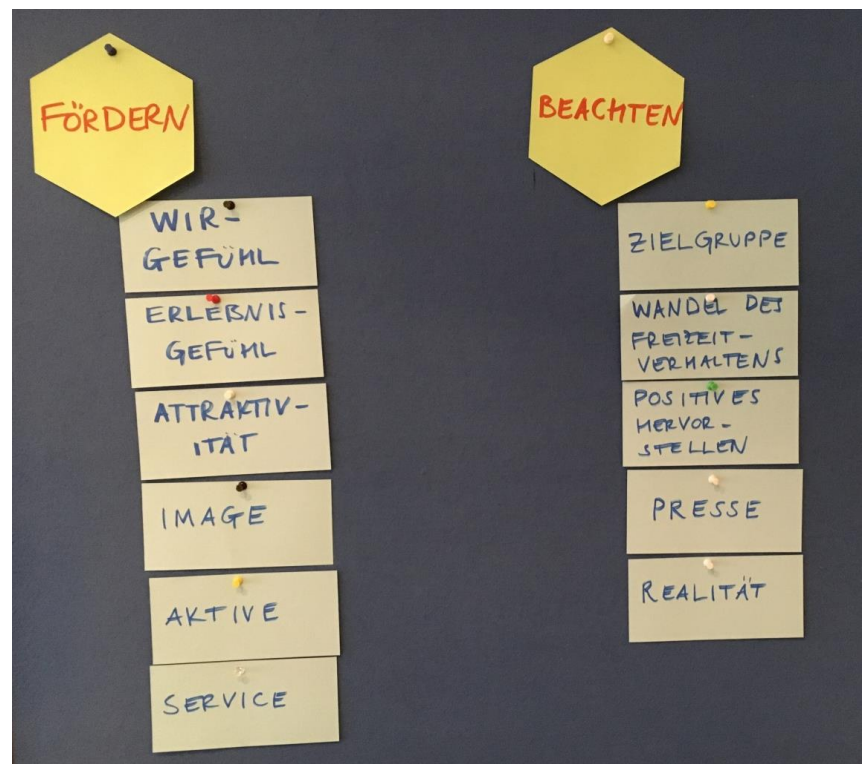
Bei dem 2. Treffen aufgegriffene Erwartungen aus dem 1. Treffen:

- ✓Anfangen
- ✓Austauschen und voneinander lernen
- ✓Aufbrechen von starren Strukturen
- Bedeutung und Beteiligung der Vereine in den Orten steigern, z.B. durch etwas Spektakuläres oder Kulinarisches oder Engagement für das Dorf
- Ehemalige Kindermitglieder zur Rückkehr motivieren
- Familienarbeit koordinieren
- Familien durch offizielle Vertreter_innen ansprechen ohne auf Mitgliedschaft zu drängen
- Feedback geben und loben
- Fokus auf Produkt „Wandern“
- ✓Mit Mitgliedern in Kontakt sein
- ✓Gebietsvereine in die Verantwortung nehmen, wo es nicht läuft
- ✓Geselligkeit fördern
- Kommunikation anpassen, um jüngere Leute zu erreichen, z.B. auch über die Hochschulen
- Öffnen der Angebote auch für Nicht-Mitglieder
- Reden + Tun + Treffen mit den Vereinen vor Ort
- Spontaneität ermöglichen
- Übergänge gestalten
- ✓Vielfalt der Angebote fördern
- Verbessern der Ortsgruppenangebote
- Wertschätzung der Ehrenamtlichen durch Geschenkkorb
- ✓Wissen und Kompetenzen steigern, z.B. durch Ausbildung
- ✓Zusammenarbeiten

Übersicht Tagesordnung



TOP 3: Zusammenfassung Rückmeldung zum SGV



TOP 5: Ranking der 15 Ideen der 6-3-5-Methode

- Tagesausflug - Spreewald
- Konfliktmanagement * * 2
- Tag des Baumes * * 2
- Wandertouren mit Eventcharakter
- gemütliches Beisammensitzen mit Nicht & Mit-
gliedern
- Zusammenarbeit mit anderen Vereinen * * * * *
g * * * * *
- Angebote nach Altersgruppen richten * 1

- Wassergymnastik
- Mondscheinwanderung * 1
- Erkunden (der Ederseeregion)
mit dem Förster * 1
- Sommerfreizeit mit Zeltübernachtung
+ Lagerfeuer mit Familien * 1
- Projektveranstaltung mit anderen
Vereinen * * * * * 5
- mehr Kulturwanderungen im
Gesamtprogramm * * * * 4
- Kontakte aufbauen mit anderen * * 2
Wandervereinen deutschlandweit
- zeitgemäß was gerade in ist * 1